Ericheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonnund Sefttage.

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil. Die Seile . . 15 Goldpfennige Familienanzeigen 8 Goldpfennige b) im Reklameteil. . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50%, Sufchlag.

Sur Plagvorschriften kann keine

Berichtsftand für beide Ceile ift



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

wöchentlich, mit Trägerlobn Postbezugspreis 40 Goldpfenn ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Sallen boberer Gemalt besteht kein Anspruch auf Liefe-rung der Seitung oder auf Rück-zahlung des Bezugspreises.

Gernfprecher Ir. 9.

Derantwortliche Schriftleitung: Griedrich Bans Scheele. Druck und Verlag der R. Oelfchlager'ichen Buchdruckerei.

Mr. 97

Dienstag, ben 28. April 1925.

99. Jahrgang.

Die Wahl Hindenburgs.

Das Echo ber Ausland-Breffe.

Paris, 27. April. Die Mahl Sindendurgs vernrlacht hier eine starte Betrossenheit. Auf der Börse waren die polntischen aber auch die französischen Werte Schwantungen ausgesetzt, die erit gegen Mittag unter der Mirkung einer plösslich einsehenden Knundbausse ein wenig nachtlehen. Die Abendblätter beurteilen das gestrige Wählergednis mit verschwindenden Ausnahmen ruhig. Die in einem Teil der Morgen-Kresse ausgestreuten Meddungen, dah die englische Kegterung unverzäglich mit dem französsischen Abheit über eine neue Saltung gegenüber Deutschland zu verhandeln wünsche metden nicht bestätigt. Man spricht allerdings davon, daß die Allisterten aus der Wähl sindendurgs Komsequeuzen namentlich im Sindlick auf die Abrüfung ziehen und jortan auf uneingeschränkter Erfüllung des Aritiels 429 bestehen werden. In diesen Juliammenhang melden die Blätter, daß die Bolschafterkonferenz Mittwoch früß mit der Absäusung konsungen sie die Admunung Kölns bekanntgegeben werden sollen. Die Eindrück in offiziellen Kreisen faht der Bertreter der Lei-Unton nach Unterdeutung mit den zuländigen Berönlichseiten wie solgt zusammen: Die Beriöhnungspolitit des Kabinets Sertial das zu keinem positionen Ergednist gesührt. Ju begrüßen ist, daß die Situation sich est endgelichen Kreisen mit, das die Setzuat der Aussenschen gegenübersehen, die her Krogramm in songer Werden der Aussichaltender sein, als es unter dem nergangenen Kadinet der Fall war. Wir sind aber derden hat die Aussenschen Wishtrauen ist nicht zerstreten der Fall war. Wir sind aber derden hat nicht augenommen, aber das vorhertschende Mishtrauen ist nicht zerstreut. Die "Kritzusschler Kahl nach den weiteren politischen Sandungen und seiner Nechtlichen Kreisen ausgenen Wart, der Werter der Kahl nach den weiteren politischen Sandungen Desterzeichs herbeitzilten Annahmen der ber über des gegengen, während dies Annahmen Derne klasgeber gegere Aussichtige Regenung die Annahmen, zweitein der Kapischen und bei einer Matzehren und bei er klasgeber und bei der kapischie Angelien, das nach Lungebe

ba & Befühl großer Heberrafchung. Die erften Ausgaben ber englischen Tagesblatter beschränken fich, abgesehen bon einer Meuße-rung Llond Georges auf die Wiebergabe von Parifer Stimmen. "Evening Rews" unterstreicht eine Reutermelbung aus Paris, in der es heißt: ein durch die Wahl Hindenburgs bemastiertes Deutschland fei einem mit Mary mastierten vorzugiehen. Alle Blatter betonen ben entscheibenben Ginflug ber weiblichen Bahlerschaft auf die Wahlen und versuchen, ihre politische Bebeutung zu diskreditieren. Llohd George schreibt in dem Blatt: Hindenburg ist ein charaktersester alter Herr. Er wird nichts Uebereiltes tum. Die Redaktion des Blattes führt aus, daß kein Unlaß gur Panit gegeben fei. Sindenburg murbe einsehen, baß Frieden und Sicherheit fur Curopa nicht nur im Intereffe seines eigenen Baterlandes, sondern auch im Interesse ber West lägen. Der liberale "Star" bezeichnet Hindenburg als einen hölzernen Heiligen, kommt aber zu dem Schluß, daß die nationale Berschwörung in Deutschland durch die Ruhrpotlitik Frankreichs, die Nichträumung Kölns und die Nichtveröffentlichung bes Entwaffnungsberichts unterftütt worden ware. Der Boincarismus habe die Butunft vernichtet. Aehnlich wie bas Blatt äußert fich heute auch Lloyd George einem Breffevertreter gegen-"Evening Standard" fchreibt u. a.: Run ift Sindenburg gewählt worben und das große Experiment beginnt, das be-weisen soll, ob die Junkermehrheit, die Hindenburg zum Präsibenten erhoben hat, aus bem Kriege gelernt hat, fich taktvoll und nüchtern zu benehmen. In Deutschland gibt es ein ftartes und wurzelfestes Gefühl für bie öffentliche Ordnung. Angriffsund wurzeiseites Gesuft zur die offentliche Lkonung. Angeisps-luft ift tein Charafterzug der deutschen Kation. Auch der alte Feldmarschall, der während der Wahl wie ein moderner Cin-cinnatus in Hannover saß, ift keine kriegeslustige Persönlichkeit. Seine Volkstümlichkeit verdankt er, wie Lord Kitchener, zum großen Teil seiner persönlichen, eindrucksvollen und großartigen Erscheinung, die bas Bertrauen ber Oeffentlichkeit gewinnt. Daß man Lubenborff abgelehnt hat, ift ber Beweis bafür, bag Deutschland hindenburg nicht aus militärischen Gründen

Ameritanifche Staatsmanner zur Wahl Sindenburgs.

Amerikanische Staatsmanner zur Wahl hindenburgs.

Amerikanische feine Glückwunscherfe an Hindenburg ablicklen voll ober nicht. "Paris Solr" meint, man dürfe nicht übersehen, daß die derliche Entwicklung durchgemacht. Die kendreich habe dieselbe Entwicklung durchgemacht. Die krantreich habe dieselbe Entwicklung durchgemacht. Die krantreich habe dieselbe Entwicklung durchgemacht. Die krantreich habe dieselbe Entwicklung derngemacht. Die kendreich worden war, habe sich damals auch einen Marschall zum Köhrer gewählt. Ungemein hestig ist der "Tempen währen beis git der "Tempen der gestrigen Wahl dienendurgs tomme allein in dem Kaufchall zum Kunsten in hestig ist der "Tenpen während des Krieges beschliche. Das deutsche der Waltsabssissung gewählte Kädident der Kruppen während des Krieges beschliche. Das deutsche der Beliegten von IVIS auf den Kräscheinen gleich der velüber der Velüber der Krüschung der gelamten Kerfändigungspossisst und beschauft und

Rach der Entscheidung.

Die amtliche Feststellung ber Reichspräsidentschaft.

Berlin, 27. April. Das endgültige amtliche Wahlergebnis wird erst in etwa 14 Tagen vorliegen. Die Sitzungen des Reichswahlleiters, in denen die Ergebnisse endgültig festgestellt werben ,find teilweise ichon für ben 2., jum Teil erft für ben 6. Mai angefündigt. Die Feftstellungen ber Kreiswahlleiter werben beim Reichswahlleiter sofort zusammengestellt und vom Wahlbrüfungsgericht, bestehend aus Mitgliedern des Neichstags und des Reichsgerichts, geprüft. Erst dann wird das endgültige amtliche Wahlergebnis im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Mit biefer Beröffentlichung ift bie Brafibentschaft bes fiegreichen Randibaten antlich feftgeftellt. Die Amtenbernahme batiert erft bom Augenblid ber Gibesleiftung bes Brafibenten im Reichs=

Bor ber Heberfiedlung bes neuen Reichspräfibenten.

Berlin, 28. April. Die Morgenblätter melben: Heber ben Beitpuntt ber Ueberfiedlung bes Generalfelbmarichalls von Sindenburg von Hannover nach Berlin finden gegenwärtig Berhandlungen durch Herrn von Löbell statt, da auch die geplanten Chrungen für den neuen Reichspräsidenten vom Reichspräsidenten geleitet werben burfen. Bereits am geftrigen Montag find bezüglich bes Amtsantritts bes neuen Reichsprafibenten in lofer Form Berhandlungen aufgenommen worden. Man rechnet all=

gemein damit, daß der Amtsantritt kaum vor dem 9. ober 10. Mai zu erwarten fei.

Der Reichstangler an Sindenburg.

Berlin, 27. April. Der Reichskanzler Dr. Luther hat an Generalfelbmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gefandt: Als Erwählten für das höchste Amt, das das beutsche Bolf zu vergeben hat, Sie zu begrüßen ift mir als Reichstang-ler eine besondere Ehre. Boll Dantbarteit und Berehrung gebenke ich alles beffen, was Ihre Berson und Ihr Name für unser Baterland in Zeiten höchster Kraftanspannung und tiefster Not bedeutet hat. Ich gebe ber aufrichigen Hoffnung Ausbrud, daß unter Ihrer Reichspräsibentschaft bas beutsche Bolt durch wachsende Einigkeit im Innern erstarken und daß auch sein Wiederaufstieg im Kreise der anderen Bölker auf den Bahnen friedlicher und gerechter Entwicklung entschiedende Fortfchritte machen wirb. Reichstangler Dr. Luther.

Die Stimmung im Reich.

Berlin, 27. April. Der Ausgang ber Reichspräsidentenwahl ift im gangen Reiche mit großer Spainung erwartet worden. Die Anhänger des Reichsblods begrüßten naturgemäß das Ergebnis mit großem Jubel, ber vielfach große Demonstrationen auslöste. Zu ernsteren Zwischenfällen ist es, abgesehen von den bereits gemeldeten, nicht gekommen. Auf die Volksblod-Anshänger hat der Wahlausgang vielsach überraschend gewirkt. So rechnete man z. B. in den Industriebezirken Westfalen und

Tages-Spiegel.

Das endgültige amtliche Ergebnis ber Reichsprafibentenwaht wird erft in vierzehn Tagen vorliegen.

Reichstangler Dr. Luther bat an Generalfeldmarichall ben Ging Denburg ein Begrüßungetelegramm gefandt.

In Baris wird das Ergebnis der deutschen Reichspräsidentenwahl im allgemeinen, wie zu erwarten war, ungünftig be-

Die Londoner Zeitungen besprechen noch wenig bas beutsche Wahlergebnis, boch icheint man ben Ausgang der Wahl ruhiger gu beurteilen.

In der ameritanischen Presse fteht man ber Wahl Sindenburgs giemlich reserviert gegenüber; Borah sieht darin feinerlei Brund gur Bennruhigung.

In Ratibor tam es zu eruften Busammenftoffen zwischen Anges hörigen ber Rechtsparteien und ber Schupo.

Mheinland, in Nürnberg und Baden mit einem Siege Marx. Die Blätter des Boltsblods schreiben den Sieg Hindenburgs seiner Popularität zu. Einige weisen darauf hin, daß hindenburg durch die indirekte Unterstützung der Kommunisten gewählt sei. Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, der "Badische Beodacker", saßt seine Wahlbeirachtung in dem Satz zusammen: daß das deutsche Bolt am gestrigen Sonntag seine politische Unreise bewiesen habe. Die Zeitungen des Reichsblods feiern in Artikeln den Sieg Hindenburgs als den Sieg des nationalen Gedankens, der die Liguidation der Geschehniste vom 9. November 1918 bedeute und eine Demonstration des deutschen Bolkes sür den Gedanken nationaler Einigkeit und starken nationalem Wolken gegen den Geist der Zersplitterung im Innern hoffnungsloser Schwäche nach außen darstelle. Die deutschwolksparteiliche "Badische Kresse" schreibt, der große Wahlssieg Indenburgs bedeute die Abkehr von der schwächsichen bisherigen dognaatischen Versassung Man habe den aus der Wahl Heiden das die sozialdemakratischen Arbeitermassen wieder in Feindschaft gegen den Staat zurückgeworsen werden.

Berliner Breffestimmen.

Berlin, 27. April. Ein Teil der Berliner Presse nimmt schon in Sonderausgaben zu dem Sieg Hindenburgs aussührlich Stellung. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der 26. April wird in der Geschichte fortleben als ein Tag der Selbstebesinnung und des Sichwiederzindens des deutschen Bostes. Sie knüpft daran den Wunsch, daß nach der sieberhaften Erregung, in die Angliebe Generate des leiters Monget naches erde des knüpft varan den Wunsch, daß nach der sieberhaften Erregung, in die der politische Kampf der legten Monate nachgerade das deutsche Boll versetzt hat, nunmehr eine Zeit der Ruhe und inneren Konsolidierung solgen möge. Der "Montag" knüpft daran die Mahnung: Wir wollen keine Siegessansaren blasen, so groß, so über Erwarten schön der Sieg auch ist. Wir wollen uns darüber flar sein, daß dieser neue Sieg der na.ior in Sache den wir dem neuen Reichsprässbenten, dem ersten gewählten, verdanken, uns nur die Grundlage sein darf zur weiteren Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Die "Zeit" stellt aus dem Wahlergebnis mit Genugtuung sest, daß die Parteien des Reichsblods im entscheiden Wahlkampf seit zusammengehalten haben. Sie hofft, daß innerpolitisch unter den Wahlkampf ein blods im enthgeidenden Aahltampf feit zulammengehalten ha-ben. Sie hofft, daß innerpolitisch unter den Wahltampf ein Strich gemacht wird, um es dem neugewählten Neichspräsidenten Hindenburg zu ermöglichen, das große Programm durchzussühren, das er in seinen Aundgebungen entworsen hat, das der Samm-lung aller innerpolitischen Kräfte, die mit ihm zusammenar-beiten wollen. Die "Deutsche Zeitung" schreibt: Welchen Stolz, welche Freude das nationale Deutschland über die Wahl Hinden-burgs zum Reichspräsidenten erfüllt, vermag man in Morten kaum auszubrücken. Das "Berliner Tageblatt" schreibt: die Sen-timentalität, die den meisten Deutschen angeboren ist, habe ge-ern den Sieg davon getragen. Das Blatt kommt zu dem Schluss Wird er, der Monarchift, sich damit absinden? Mit einem solchen Pyrrhussieg der Rechten ist die Krast des Glaubens an die Zu-tunst der deutschen Republik gebrochen. Der Kampf um die Geister muß nun erst beginnen. Auch der "Montag-Morgen" vertritt die Aussassung, die Wahl Hindenburgs bedeute bei dem größten Teil der sentimentalen Deutschen eine gefühlvolle personliche Regung. Der "Borwärts" stellt sest, daß die Massen-jungestion des Namens Hindenburg bei weiten Kreisen ihre Wirfung nicht versesst habe. Seine Stellungnahme schließt mit einer scharfen Kampfansag: Es wird ein Aussassen geben! Unsere Stunde kommt, unsere Stunde ist nah. Sie hofft, daß innerpolitisch unter den Bahltampf ein Unfere Stunde tommt, unfere Stunde ift nah.

10proz. Erhöhung ber Perfonentarife bei ber Reichsbahn.

Dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Seraussehung ber Frachttarise hat die Reichsregierung mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Industrie nicht zustimmen können. Gegen eine allgemeine Erhöhung der Personentarise um 10 Prozent vom 1. Mai ab hat sie dagegen keine Einwendung erhoben. Bon der Erhöhung ausgenommen sind Stadt, und Borortbahnen. Diese Erhöhung hat sich mit Rücksicht auf die gemäh dem Dawesplan demnächst zu zahlenden Beträge nicht vermeiden lassen. Es wird ein Fehlbetrag von rund 80 Millionen Mark erwartet, der durch die geplante Erhöhung und durch Ersparnisse bei sachlichen Ausgaben ausgebracht werden soll.

LANDKREIS

ıft

te

elle eim

dit.

hauses

orkom-

ifer=,

In=

fowie

kom=

th im

einsicht= ote bis

D. 21.

im

Berlin, 27. April. Der Ausfall der Reldspräsidenstenwahl ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Sozialdemokratie ihre Massen nicht in der Hand hatte, wenn auch natürlich die "Partei der Nichtwähler" großen Einfluß ausübte. Die Borgänge innerhalb der Gozialdemokratie zeichneten sich besonders deutlich in Sachsen ab, wo der Uebergang zu den Kommunisten offensichtlich ist. Zum Teil handelt es sich dabei um ganz erhebliche Bahlen. So allein im Kreife Chemnig-Zwickau um 39 000, in Leipzig um 15 000 und in Dresden Baugen um 25 000. Das ist für die Zukunft ziemlich bedeutungsvoll aus Brunden, die wir auch noch in einem anderen Bufam. menhange darlegen muffen. Es find im wefentlichen die menhange darlegen müssen. Es sind im wesentlichen die sächsischen Kreise, wo dies zu beobachten war, also der Kreistaat Sachsen, ferner die Bahlkreise Magdeburg, Merseburg und Thüringen. Dort hat auch Mary direkte Einbuke erlitten, während er sonst auch Gewinne zu verzeichnen hatte, die zum Teil hinter denen Hindenburgs zurückblieben, in einzelnen Bezirken aber größer waren. Es hat auch zweisellos die Religion eine Kolle gespielt. Wir sagten, daß die Bahl für die Sozialdemokratie bedeutungsvoll ist. Das geht aus dem heutigen "Bor, wärts" einwandsrei hervor. Dieses Blatt betont nämlich, daß die Bahlparole der russischen Zentrale von der Komsmunistischen Bartei unterschlagen worden ist. Sie sautete

munistischen Partei unterschlagen worden ist. Sie lautete für Marx. Der "Vorwärts" fügt hinzu, daß die Bekanntgabe dieser Tatsache zu einer Rebellion innerhalb den Komunistischen Partei bereits geführt habe und daß ganz erhebliche Teile, namentlich die Jugend, fich auflehnt. Bas die Kommunisten wollten, geht aus der Ueberschrift der 3Moten Fahne" hervor. Sie lautet: "Hindenburg gewählt! Jett gegen Sindenburg!" Das scheint dahin zu führen, daß die Sozialdemokratie versuchen wird, Teile der Kommuniften gu gewinnen und daß fie fich gu diefem 3wecke etwas radikalifiert. Go wenigstens faffen wir diese gangen

Artikel des "Vorwärts" auf.

In den übrigen Barteien ift die Saltung noch nicht beftimmt. Die Fraktionen werden fich voraussichtlich morgen bei Beginn der Reichstagssitzung über die weitere Stel-lungnahme klar werden. Dabei ist innerhalb des Zen-trums ein hestiger Kampf zu erwarten. Es handelt sich darum, ob das Zentrum nach links oder rechts geht. In Preußen steht es links. Im Reiche ist es in loser Gemeinsschaft mit dem Kabinett. Das ist um so wesentlicher, als zu gleicher Stunde sich im preußischen Landtag das neue Kabinett Braun vorstellen muß und über das Bertrauens-votum abgestimmt wird. An eine Annahme des Bertrauensvotums ist nicht zu denken, da bekanntlich drei Stimmen der Beimarer Roalition an der Mehrheit fehlen. Bährend noch vor einigen Tagen es gang sicher war, daß der Landtag aufgelöst würde, kennen wir jett die Besschlüsse des Kabinetts nicht. Nach dem gestrigen Wahls ergebnis könnte die Weimarer Koalition in Breufen eine kleine Mehrheit gegenüber der Rechten erhalten, die aber durch die Kommunisten aufgehoben wird. Es murde also, immer vorausgesetzt, daß die gleiche Wahlbeteiligung zu erreichen wäre, was allerdings nicht zu erwarten ist, alles beim alten bleiben.

Benn in Berliner Blattern gemeint wird, bag die Reichsregierung zurücktreten müßte, so ist das salfch. Es liegt keinerlei versassungsrechtliche Ursache dafür von. Der Kangler wird zusammen mit seinen Ministern vom Präsi-benten ernannt. Aber sonst ift er von ihm unabhängig. Es steht nichts davon in der Berfassung, daß das Rabinett guruditreten muß, wenn ein Präfidentenwechsel erfolgt ift. Un und für sich hat der Reichspräfident keinerlei Machtbefugnisse dem Kabinett gegenüber. Es heißt ausbrücklich im Artikel 56, daß die Richtlinien ber Politik vom Kabinett bestimmt werden und daß dieses die Berantwortung Bu tragen hat. Das Rabinett aber ift nur dem Reichstage verantwortlich und hängt von beffen Bertrauen ab. Es kann also durchaus eintreten, daß ein Rabinett in Deutschland am Ruber ist bessen Politik eine ganz andere

Aft, als die des Brafidenten.

Rach der Wahl.

Umtliche Bekanntmachungen

Mant- und Rlauenfeuche.

Die Maul- und Rlauenseuche in Samberg, Begirksamt Pforzheim, ift erloschen. Calw, ben 24. April 1925.

Oberamt: 3. B.: Ritter, Mffeffor.

Aus Stadt und Land.

Calm, ben 28. April 1925.

Bom Rathaus.

Stadtichultheiß Wohner eröffnet bie Gigung um 4 Uhr. Rach Berlefen bes letten Gigungsberichtes wird fogleich in Die Tagesordnung eingetreten. Der bereits angefündigte Boranfchlag ber technischen Berte ber Stadt für bas Rechnungsfahr 1925 liegt nunmehr im Entwurf vor. Un erfter Stelle im Boranschlag fieht das Gaswert. Eingesett ift für das Rechnungsjahr 1925 eine Gaserzeugung von 350 000 Rbm., von der nach Berluft von ca. 14 Brog. (49 000 Rbm.) und dem Gelbftverbrauch in Sobe von 3000 Rom, reftliche 298 000 Rbm. gum Bertauf gelangen, davon entfallen 268 000 Rbm. auf Die Gtabt Calw, 30 000 Rbm. auf Sirfau. Die Ginnahmen aus diefem Gasvertauf find auf 55 140 Mart veranschlagt, ber Bertauf von Rots (rund 9000 3tr.) mit einem Erlos von 12600 Dart eingesett. Diefe Saupteinnahmen ergeben eingerechnet ben Erlos aus Teergewinnung und bie Bertaufssumme aus sonftigen Rebenerzeugniffen sowie die Gasmeffermieten eine Einnahmenfumme bon insgefamt 79 410 Mart. Demgegenüber fteben an Ausgaben Materialunkoften in Sohe von 40 400 Mark, wobei bie Beschaffungstoften für 1200 Tonnen Roble (aus 100 Rig. Steintobien ift ein Ergebnis von 28-30 Rbm. Gas angenom= men) mit 37 200 Dif. am schwerften ins Gewicht fallen. Daneben fteigert sich das Ausgabenkonto durch Berwaltungskoften, Unterhaltungsaufwand, Inftallation, Reubeschaffung zweier Defen u. a. auf 96 710 Mart. Der Ginnahme von 79 410 Mart fteht bem= nach die Ausgabe von 96 710 Mart gegenüber, somit entsteht ein Abmangel von 17300 Mart, ber nur burch eine Er-höhung bes am 1. Oftober 1924 von 20 auf 18 Bfg. ermäßigten Baspreifes und eine Schulbaufnahme gebedt werben tann Der Boranschlag für bas Bafferwert erweift sich mit einer Einnahme von 22 241 Mart, der Ausgaben in Sobe von 22 217 Mart gegenüberfteben, mit einem Ueberschuß von 24 Mart als normal; ebenfo weift ber Boranichlag bes Elettrigitätswerfes einen Abmangel nicht auf. Wie aus bemielben bervorgebt, ift für bas Rechnungsjahr 1925 eine Stromerzeugung von 350 000 Rilowattftund (Bafferfraft 150'000, Diefelmotor 180'000, Umformer 20 000 R.W.St.), von benen 280 000 R.B.St. jum Bertauf gelangen, eingesett. Dievon entfallen 55 Brog. auf Licht= 45 Brog. auf Rraftfirom, ber Gefamterlos aus bet Stromabgabe bes Berfes beträgt 78 950 Mart. Bei ber Gegenüberfteffung fteben 116 100 Mart Einnahmen 116 070 Mart Ausgaben ent-gegen. Es ergibt fich fomit ein Ueberschuft von 30 Mart. Stadtichultheiß Göhner führte gur Bermogenslage der technischen Berte aus, daß dieselbe durch Abfindung ber Glänbiger recht günftig fet, falls eine hobere Aufwerlung nicht ftatthaben werbe. So betragen die Obligationsschulben bes Gaswerts nur noch 12708 Bapiermart, bie bes Wafferwerts 40292 Pawiermart. Die Schulbaufnahme bes Gleftrigitatswertes für die Beschaffung bes Diefelmotors tonne wiber Erwarten ber gunftigen Bafferverhältniffe ber letten Jahre halber bereits in ben nächften beiben Rechnungsjahren getilgt werben. Allerbings feien bie Fonbs ber tedmifchen Werte burch die Inflation volltommen vernichtet worben. Der Abmangel von 17 300 Mart, ber fich im Gaswert ergeben habe, fonne burch Erhohung bes Bezugspreifes nicht allein gebedt werben, es fei baneben eine Schulbaufnahme un-umgänglich notwendig. Gine Besserung der Lage bes Bertes fei burch bie Gasmeffertontrolle zu erhoffen, burch welche ber Gasverluft (14 Brog.) noch etwas niedriger gestaltet werden tonne. Der Gasverbrauch habe fich nicht gesteigert, ber Rudgang ber Gasproduftion feit. 1913 (von 33 000 Rubifmeter 24 000 Rubifmeter monatlich im Durchschwitt) fei febr beträchtlich. Dafür fei Die Stromabgabe bes Gleftrigitatswerfes

(1924) im Monatsburchfchnitt geftiegen. Im weiteren Berlauf seiner Ausführungen erörterte der Borfigende die im Boranschlag des Gaswerkes eingesetten außerordentlichen Ausgaben in Sohe bon 16 300 Mart. Für bas Bafferwert ift ein Fonds von 5500 Mart eingestellt, ber ben Grundftod für bie Reuregelung ber Bafferverforgung bilben foll. Gire Erhöhung bes Bafferginfes, der heute erft % des Borfriegspreifes beträgt, wird bom Jahr 1926 an aus bem gleichen Grund vorgenommen werben muffen. Beim Glettrigitatswert ift neben ber Erweiterung bes Rabelnebes (15 000 Mart) ein Erweiterungsfonds nicht eingefest, da vorerft bie Schulbentilgung (eingesett 11 000 Mart) vorgenommen werden foll. Die Grundlagen für bas Werf find vorhanden und versprechen eine gute Entwidlung. Berwalter Schleich verlieft hierauf ben Boranichlag bes Gaswerfes und gibt entsprechende Erläuterungen. G.R. Sornle bittet um Mustunft, ob es richtig fei, daß man aus 100 Rig. Roble nur 28 Rom. Gas gewinnen wurde. Er halte feiner Orientierung nach die Gewinnung von 40 Mbm. aus 100 Rig. für möglich. Der Borfitenbe miberlegt an Sand einer Statiftit biefen Gin= wand, jedenfalls handle es fich bann nicht mehr um reines Steintoblengas. Bufammenfaffend führt ber Borfigende gum Etat aus, er fei fo tnapp aufgestellt, baß er Streichungen nicht mehr ertrage. Bur Ausgleichung bes Abmangels ichlägt er bor, ben Gaspreis in Calw auf 22, in Sirfan auf 26 Bfg. Bu erhöhen und eine Schuldfumme in Sohe von 1000 Mart für ben Bau bes Leitungsneges im Stedenaderle und 5000 Mart für bie Erneuerung bes 6 er Dfens, alfo insgefamt 6000 Mart aufzuneh= men. In ber Aussprache, an welcher fich bie G.R. Schiele, Scholl, Bfeiffer und Sornle beteiligen, tommt gum Ausbrud, bag eine Erhöhung bes Gaspreifes unumgänglich nötig fei, bag aber, um Barten gu vermeiben, ber Gaspreis möglichft nicht über 20 Pfg. gestelgert und bafür ble Schuldaufnahme erhöht werden folle. Die G.R. Standenmeber, Bahn, Berrot und Saile treten bafür ein, lieber ben Gaspreis auf 21 Pfg, beraufzuseben, ba bie technischen Berte fich felbit erhalten follen und eine hobere Schulbaufnahme beggl. ber Berginfung Schwierigfeiten bereite. Der Borfibende erflart, man muffe bewußt bem Gaswert geben, mas es brauche, bamit einmal eine Grundlage gelegt werde, die eine gute Entwidlung gewährleifte. G.R. Gannmalb weift barauf bin, bag. auch für die Abschreibungen eine Dedung erforberlich fei, im Borans ichlag belafte eine folche ben Ctat für die Renanschaffungen; er fpricht fich gegen Aufnahme hoherer Schulbanleihen aus, ba ber Binsfuß heute zu boch sei. Es set ein Mittelweg anzuraten und der Gaspreis möglichst auf 21 Pfennig anzusetzen. Nach Ausführungen ühnlichen Inbalts von G.R. Staubenmeher wird bie Abstimmung über ben geanderten Antrag bes Borfigenden, ben Gaspreis ab 1. Mai fur Calm auf 21, für Sirfan auf 25 Bfg. au erhöhen und eine Schuldfumme von 10 000 Mart auf- gunehmen, vorgenommen. Der Antrag findet faft einftimmig Annahme. Rad Berlefung ber Boranichlage für bas BBafferwert und bas Glettrigitatswert ipricht ber Gemeinberat bie Billigung berfelben und ben Dant an ben Berwalter fur feine Mibewaltung aus. Der Borfigende weift in feinem Schlugwort barauf bin, bag bie Lage ber technischen Berte gunftig fei und baß mit einer guten Beiterentwidlung ber Berte gerechnet werben tonne. - Die Feuerwehrabgabe fur 1925 wird in threr bisherigen Form und Sohe beibehalten, Die Entichabigung ber Lofchzugmitglieber einem Gefuch gufolge ber Beit entfprechenb - Die Frage ber Berangiehung ber Sauseigentumer gu ben Roften ber Unterhaltung ber Gehwege wird an Sand bes Entwurfs einer Ortsbaufahung erortert. Der Gemeindes rat ift mit bem Borfipenden der Anficht, bie Sausbesiger por= läufig nicht mit ber Unterhaltung ber Gehwege gu belaften. Bei ber nun bereits begonnenen Ausbesserung ber Gehgu leiften, Die Inftanbfegung wird bementsprechend beffer ausgeführt. - Die Entschädigungsgebühr ber Schulhausmeifter für außerorbentliche Reinigungen wird neu festgefest. - Die Gelohne ber Gemeinbearbeiter find burch Schiedsfpruch um 4 Big. erhöht worden, fodaß nunmehr ber ungelernte Arbeiter 58, ber angelernte 63 (71), der Sandwerter 75 Bfg. pro Stunde erhalt. Der Gemeinderat nimmt bievon Renntnis. - Sierauf werden eine Bürgichaftsübernahme fowie die Bewilligung bon

bon 14 000 Rilowattstunden (1913) auf 24 000 Rilowattstunden

Die drei schönen Bernhausens. Roman von Fr. Lehne.

40. Fortfetung. (Nachbrud verboten.) Frit überlief es fiebenbheiß. Er gorte alles -Selmas Aritit, bie eigenmächtigen, bevormundenden An-ordnungen ber Alten, die wichtigen Bergleiche mit ihrem Sofe. Wenn in Rleinreinsborf alles fo viel beffer war, warum blieben fie benn nicht ba? Er hatte fie wahrhaftig nicht gernfen! Und das niedliche Taujaus, das er selbst gezimmert und das Annelies borbin erft fo fehr bewundert hatte, das wurde ficher

nicht entfernt, bas blieb an feinem Blape! Folterquaten litt er. Er schämte fich. Unnelles, feine Unnelles mußte bas alles mit anhören! Bas bachte fie von biefen Leuten - und von ihm?

Lange fuchte er ihr Auge. Doch fie fprach mit Fraulein Suberleith und lobte und bewunderte alles uneingeschränft. Golch ichonen Gutshof zu feben, habe fle noch nie Belegenheit gehabt, und folche ichonen prat-

tischen Ställe und bas prächtige Bieh -Ueberlegen lächelte ba bie Balfüre. "D, Fraulein Grafin, da follten Gie erft unfer Rleinreinsborf feben!"

"Ich fann mir unmöglich benten, daß es etwas Schöneres als das hier gibt, Fraulein Suderleith." Dafür mußte er sie fussen! Und da es jeht unmöglich war, würde er es morgen nachholen — aber gründlich. Er wollte sich mit ihr aussprechen und bann feine Gliern ersuchen, ihn mit ihren heiraisplanen gu berichonen. Er war bem lieben Mabchen jo bantbar für diesen Bideripruch, ben sogar seine Mutter nicht gewagt, obwohl sie innerlich febr erregt war. Er fah bas an ben zwei roten, icharf umzirkelten Fleden, bie auf ihren Wangen brannten.

In bem geräumigen Schweineftall, ber jest befichtigt wurde, tummelten fich Dubenbe ber geschäpten Boritentiere.

"Ad, bie nieblichen Fertelden!" rief Unnelies er-

Selma rumpfte bie Rafe. "Schweinezucht? Ach, bie fiebe ich gar nicht. Das ift mir nicht sympathisch — viel eher Pferbezucht, bas ift feiner!"

Mein Stedenpferd ift aber gerabe bie Schweinesucht!" enigegnete Frit, und tampfluftig blibten feine Mugen bas große, blonbe Madchen an. "Ich bente ipa-ter ben Betrieb noch zu vergrößern, ba er febr rentabel ift."

"Ach, herr Riegling," - helma bob bie ichweren Liter und fab ihn erstaunt an - "wenn ich es aber nicht mag?"

"Dennoch, Fraulein Guberleith, werben in burg weiter Schweine geguich et!" erwiderte er gelaffen und falt.

Frange ticherte. Diefes Sin und Ber machte ibr unendliches Bergnügen. Much ber reich bestellte Gemufegarten wurde angeschen und ber Obfigarten.

"Gie haben ja gar feine Pfirfichbaumet" Dafür aber bie ichonften Ririchen, Birnen und

"Aber die Scheunenwand bort würde ausgezeichnet für Spalierpfirfiche paffen! Wir haben bas fo -"Ich habe bereits Wein angepflangt!"

Frit fprach febr furg. Selma Suberleith tat ja wirklich, als fei fie ichon herrin bier! Run, ba fonnte fie lange warten! Er lächelte ein wenig, als fie ihm mit schlecht berhehltem Merger ziemlich unvermittelt ben Rücken zudrehte.

Mit großen Augen blidte Annelies um fich. Das war ja entziidend bier! "Bie einzig schön muß bas im Frilhjahr sein, wenn alles blüht!" rief fle begeistert.

"Ad, bas Fräulein Gräfin benkt fich bas alles fo leicht!" bemerkte Frau Suberleith. "Aber wiebiel

Arbeit gehört bazu —' Bande fein! Ich bin immer febr froh, wenn wir un-

fer Stadthaus verlaffen tonnen und ich in Bernhaufen fein barf."

"Meine Tochter bentt auch fo. Sie will nicht fort. Darum bat fie im borigen Jahre einen Leutnant, ber bei uns im Quartier gelegen hat und fie burchaus hei-raten wollte, einen Korb gegeben — und er war sogar

Das tann ich Ihrem Fräulein Tochter nachfühlen," pflichtete Annelies bei. "hier hat fie ihr fleines Ronigreich für fich, ift herricherin! Und als Offiziersfrau? Gich immer fügen und wenden und breben muffen, wie's die Frau. Oberft wünscht ober die Frau Major bas ift fchlieflich nicht jedermanns Weschmack ich paste auch nicht bagu!"

"Aber Gie werben boch sicher einen Offizier heiraten," meinte helma.

"Ich bente nicht baran! - Sochftens einen Referveoffizier," feste fie übermutig bingu und lachte ju Frit binuber, ber begludt jebes ihrer Worte gehört hatte. Selma war es boch febr intereffant, mit einer Grafin gusammen gu fein. Gie war febr liebenswür-

big und lud Annelies bringenb ein, fie balb mit Fraulein Mahlers gu besuchen; fie wolle fie bann auch in ihrem Selbstfahrer abholen, die Damen brauchten nur einen Tag zu bestimmen. Und bann fragte sie Anne-lies nach ihrer Familie aus. Die Frau Kommerzienrat, Die Die lange Sochzeitsreife gemacht, ichien ihr gu imponieren.

"Ich mache auch mal meine Sochzeitsreife nach Jialien, damit wenigstens einmal Poesse in mein Leben tritt!" flötete sie. "Sie glauben gar nicht, Fräu-lein Gräfin, wie sehr ich manchmal unter ber Prosa-meines Alltagslebens leibe!"

(Fortsetung folgt.)

Wie ein Rind genieße bie Freude, Mis ein Mann ertrage ben Schmerge Beich wie warmes Bachs fei heute, Morgen ebern und eifern bein Berg.

Baudarleben und vorgelegte Bauplane erortert. - Die Ministerialabteilung für Fachschulen hat eine Lehrfraft für bie Frauenarbeitsschule überwiesen; bieselbe wird im Bertragsverbaltnis angestellt.

iden lauf

öhe

von

art)

find

und

Hill

aus,

er=

beit

Shen Bau

Et=

neh=

aum

glich

reis

uld=

ezal.

luna

auch

ran=

aten

Mach

wird

iden,

mmia

Bil

feine

wort

und

threr

chenb

ümer Sand

inde=

por=

Geh=

iträge

beffer

reister Die

um 4

er 58,

umbe

ierauf nou 1

COSTORIO

ien

ort.

ber

hei-

gar

en,"

nia-

aus

jent,

rior

ira-

rbe-

Frit

vür-

rauin

nur

unezien= ihr

nady

mein

rau-

roja

te. ine Reichstredite für den gewerblichen Mittelftand.

Reichstredite sur den gewerblichen Mittelstand. Wie wir hören, nehmen die Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über die vom Reichstag angeregte Kreditaktion zu Gunsten des gewerblichen Mittelskandes einen besties digenden Verlauf. Die deutsche Reichspost springt nach Maßgabe ihrer versügdaren Mittel helsend ein. Sie kann aber gemäß aber Borschiefen, die ihr Verwaltungsrat über die Anlegung der Vosschehedgelder türzlich getrossen hat, Darlehen nicht an einzelne Gewerbetreibende, sondern nur an Staatsbanken geben. Demzgemäß übernimmt in der Hauptigache die Preußtiche Staatsbank die Kredite von der Reichspost und leitet sie ihrerseits an die gewerblichen Kreditgenossenschaften usw. weiter. Es ist zwecklos, daß die einzelnen Gewerbetreibenden und deren Organissationen, die Kredite nachsuchen wollen, sich mit Darlehenszgesuchen an die Deutsche Reichspost wenden. gefuchen an die Deutsche Reichspost wenden.

Der neue Wohnungsgeldzuschuß.

Bur Angleichung an die gesteigerten Mieten ist der Boh-nungsgeldzuschuß der Beamten mit Wirfung vom 1. April 1925 an neu geregelt werden. Die Erhöhung beträgt in Ortsklasse D für Beante in ber Eingangsftuse ber Gruppe II (Hausmeister) monatlich 1 Mart; IV (Forstwarte) monatlich 1,50 Mart; VII (Hauptsehrer) monatlich 2,50 Mart, VIII (Oberlehrer) monatlich 3,50 Mart; X (Reg. Rat, Forstamtmann) monatlich 3,50 Mart.

Das Abreigen ber Blütenzweige.

Die zu neuem Leben erwachte Natur beginnt in Berg und Tal, in Garten und Feld wieder zu grünen und zu blühen. Die Obstbäume werden in nächster Zeit ihre Blütentnospen össen und auf Feldern und Wiesen beginnt es sarbenstoh zu leuchien. Gedankenlose Menschen aber kommen und reisen die Blütenzweige ab, zertreten die Feldsrüchte, um nach einer Blume zu haschen und wersen sie, wenn sie noch schöneres gesunden haben, achtos wieder weg. Durch diese Unstitte gehen ungeahnte Werte verloren und ebenso groß sind die Berluste an Futtermitteln, die durch das Zertreten der Pflanzen entstehen, wenn auch das unbesugte Betreten von bestellten Keckern und von Wiesen vor deren Aberntung nach dem Gesetz unter Strasse gestellt ist, wird beren Aberntung nach dem Gesetz unter Strase gestellt ift, wird ein wirksamer Schutz nur dann erreicht werden, wenn Bevolsterung und Naturfreunde sich selbst in den Dienst der guten Sache stellen. In den meisten Fällen wird ein mahnendes Wort ober ein hinweis auf die Schäblichkelt genügen, um dem Frev-ter seine handlungsweise zum Bewuftsein zu bringen. Rie-mand aber kause Blütenzweige von Obstbäumen!

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Das Tief im Norben beherricht noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges, mehrs fach bebecktes und auch zu Riederschlägen geneigtes Wetter zu

(SCB.) Stutigart, 27. April. Der evangelische Oberkirchen-rat erläßt einen Anfruf für die Evangelische Studienhilfe. Die Evangelische Studienhilfe, gegündet durch Spenden und Bel-träge aus allen Kreisen des evangelischen Bolkes, hat den Zweck, tüchtige Söhne evangelischer Eltern, die sich auf das Studium der evangelischen Theologie vorbereiten wollen, durch Studienbeihilfen ju unterftugen, joweit dies die Berhaltniffe des Elternhauses notwendig machen und soweit die vorhandenen Mittet, die durch die Geldentwertung sehr geschwächt sind, reichen. Dant der werktätigen Teilnahme vieler Geber hat die Evang Studienstiffe schon viel Segen stiften, manchen Sorgenstein vom Elterns und Witwenherzen nehmen und tücktigen und ftrebsamen Sohnen ben Weg zu einer ihrer Begabung und Neigung entsprechenden Ausbildung bahnen dürfen. Gesuche um Beiträge aus der Evang. Studienhilfe für begabte und würdige Schüler, die sich auf das Landeramen ober fonft auf das Studium der evangelischen Theologie vorbereiten wollen, tonnen von jett an wieder durch das auftandige Pfarramt an den Obertirchenrat eingereicht werden.

(SCB.) Friedrichshafen, 27. April. Gin großer Schieberffandal erregt hier beträchtliches Auffehen. Der im benachbarten Wolfzennen wohnhafte Fabrifant Eugen Brugger hatte große Mengen Sprit, Die ihm bom Reich zu gewerblichen 3meden Aberwiesen worben waren, in Trintbranntwein umgearbeitet und daburch neben sehr großem Gewinn ben Staat um mehrere hunderttausend Mart Steuern geschädigt. Brugger wurde ber-

(SCB.) Friedrichshafen, 27. April. Bon ber Deutschen Reichsbahngesellschaft werben gegenwärtig auf ber 104 Kilometer langen Subbahn Ulm-Friedrichshafen und zuruch intereffante Bersuchsfahrten ausgeführt, bei benen es sich darum hanbelt, mit einem möglichst start belasteten Zug bei einer Söchstgeschwindigfeit von 120 Rilometern gunftige Bremsergebniffe Bu erzielen. Der Bug besteht aus 13 vierachsigen schweren De Bugswagen, Die mit Runge-Knorr-Bremfe ausgestattet find, und einem ebenfalls vierachsigen Mestwagen, sowie einem breiachsigen Geplackwagen. Der Zug wird in Bewegung gesett durch zwei große Schnellzugssotomotiven neuesten Typs. An den Fahrten, bie zum erftenmal am letten Samstag und am Montag ausgeführt wurden, nahmen Bertreter und Gachverftanbige bes Reichsverfehrsminifteriums teil. Die Berfuchsfahrten follen bis

fich ber Laie ungefähr ein Bilb gu machen, wenn er erfahrt, baß ber Brobezug ungefähr boppelt jo lang ift als ein normaler Schnellzug. Die bisherigen Berfuchsfahrten haben ju gunftigen Ergebniffen geführt, insbesondere haben fich bie Gachverftandi= gen auch außerordentlich lobend über ben vorzüglichen baulichen Buftand ber Linie Ulm-Friedrichshafen ausgesprochen.

Sigungen bes ev. Landeskirchentags.

Um Dienstag den 21. April trat der L.R. T. gu neuen Beratungen gufammen. Gine Gulle von Arbeit mar gu bewältigen, galt es boch, über ben landestirchlichen Saushaltsplan gu be= raten. Bur Ginleitung ber erften Gibung erwähnte Rirchen-prafident D. Dr. v. Merg, bag in einer Reihe von Rirchengemeinden die Landesfirchenfteuern von 1924 icon im gangen Betrag abgeliefert seien, daß aber bei zahlreichen Rirchengemeinden noch erhebliche Rudftande bestehen, auf beren Singug die Landestirche nicht verzichten tonne. Dantbar wurde anerkannt, was ber Staat für die Kirche tut. Mit Recht wurde jedoch betont, baß die Gemein befirchenfte uern nicht einfach einzurechnen find in bie Staats-I e ift un gen. Wenn nun von gewiffer Geite immer wieber von Berringerung ber Staatsleiftungen gerebet wirb, fo bebeutet bas eine Berabbrudung ber Bfarrbefolbung und Abbau ber Bfarreien. Der Staat ift nach § 63 bes Gesetes berpflichtet, ber Banbestirche ju geben was fie braucht, die Lanbestirche hat Anfpruch auf diefes, bas ift tein Geschent bes Staates, fondern einfach Pflicht. Unter normalen Berhällniffen follte von ber Landeskirchenfteuer etwas Wefentliches übrig bleiben für kirchlich-notwendige Bedürfnisse. (Je weniger ber Staat gibt, besto mehr muß unser Kirchenvoll aufbringen.) Sachlich betommt bie Rirche nicht bas vom Staat, was fie vor 1914 befommen hat. Bie angenehm ware es, wenn man ben Saushaltsplan für einige Jahre feststellen fonnte, wieviel Beit und Rraft wird boch jebes Jahr für biefe Angelegenheit aufgewendet, was für ben inneren Aufbau ber Rirde beffer angebracht werben tonnte. Soffen wir, daß die Rirche balb gu einer geordneten Finangwirtschaft tommt. Wegen Mangel an Mitteln tonnten verschiedene fircht. Bedürfniffe nicht befriedigt werben. Un neuen Rirchenftellen in großeren Stäbten und Inbuftriegemeinden fehlen 50-60 Pfarrftellen und 40-50 Bitariate. Mit Errichtung ber Stellen muß die Erbauung von Dienstwohnungen Sand in Sand gehen. Auch sind für 40 Bfarrstellen, die in den letten Jahrzehnten errichtet wurden, noch keine Wohnungen vorhanben und jest gu erftellen. Diefe und einige meltere Bebürfniffe ftammen vorwiegend noch aus ber ftaatstirch= lichen Beit und erforbern, wenn die Bau-Aufgaben entfprechend verteilt werden, einen Mehraufwand von 1—1,5 Millionen Mark, was eine Erhöhung ber Lanbeskirchensteuer um 50 v. H. bebeuten wurde. Dit Unforderungen foll jedoch nur ichrittmeife borgegangen werben, junachft find nur 300 000 Mart angefor-bert für Bangwede. Bon feiten ber Rirchenleitung ift bisher großer Bert barauf gelegt worden, bag bie Frage ber Staatsleiftungen soweit irgend möglich im Wege des friedlichen Einvernehmens mit bem Staat getroffen wird, und zwar möglichft fo, bag eine folche Bereinbarung auf eine Reihe von Jahren, wenn nicht auf die Dauer getroffen wird. Aber bei aller Geneigtheit zu friedlicher Berftandigung mit bem Staat burfen wir bie Rechte ber Kirche nicht preisgeben, wenn es fich um Lebensinteressen und Entividlungsmöglichkeiten ber evang. Kirche han-belt. Daran werben wir auch in Zukunft festhalten. Besonberen Dank ber Kirche verblenen die Steuerzahler, bie ein Fünftel bes Bedarfs ber Rirche in biefen schweren Zeiten aufbringen. Bie wird es weiter geben, wenn die Belaftung ber Rirchengenoffen angesichts der bringenoften Bedürfniffe noch größer wird? In warmherzigen, von Beifall begleiteten Worten betonte Abg. Ministerialrat Dr. Fischer, daß das hohe Gut, das die Kirche dem Volke vermittelt, die größten Opfer wert sei. Die Reichen möchten fich barüber flar fein, bag, was bie Rirche an Steuern von ihnen verlange, das nicht erschöpfe, was die Rirche von ihnen erwarten konnte. Es gefchehe von biefer Seite in Deutsch= land noch viel gu wenig. Rebner wurdigt die große Arbeit, die bie Steuer ben firchlichen Stellen, Pfarrern und Rirchenpflegern, bringt, es fei in ihre Sande ein Teil bes Schicffals ber Landeskirche gelegt. Es ist nötig, daß jede einzelne Kirchengemeinbe bas Bohl ber gangen Rirche im Auge behalt. Das Gelb für die Rirche ift nicht hinausgeworfen; wer jeht an ben Seelen arbeitet, in welcher Stellung es fei, leiftet wertvollften Dienft. Es fehlt an geiftlichen Rraften, nicht bloß in ben großen ftädtischen und Induftriegemeinden, sondern auch in den filial= reichen Schwarzwaldgemeinden (Abg. Dr. Schöll). Auf eine große Not unseres Volkes, die Sonntagen not, weist D. v. Plank mit eindrücklichen Worten hin. Berheerend sei die Sonntagsfestjeuche, es fei bie Ueberzeugung aller Bolfsfreunde, bag es fo nicht weitergeben tonne. Das gegenwärtige, bas Familienleben, Die Jugend ichabigende Treiben ift unerträglich. Die t. Berordnung bon 1875 bedeutete einen Sonntagsichut. Es ift jest eine Rechtsunsicherheit in Diefer Begiebung bie im Schoß ber Staatsregierung vorbereiteten neuen Rechtsgum 28. April fortgefett werben. Bon ben Leiftungen vermag | beftimmungen balb ein Enbe machen follten. Rebner fchlagt eine

biesbezügliche Entichließung vor! fie lautet: Der Landes-firchentag bittet die Oberfirchenbehörbe, bei ben weltlichen Be-horden, insbesondere beim Ministerium des Innern, mit allem Nachdrud barauf hinzuwirken, bag die geplante Renordnung betr. den Schut ber firchlichen Feiertage fo bald als möglich ericbeine, um der gegenwärtigen peinlichen Rechtsunsicherheit in dieser Beziehung eine Ende zu machen. Dabei nuß der vormit-tägliche hauptgottesdienst in unbedingt wirksamer Beise gegen Störungen geschützt werden." Diese Entichließung wird einstimmig angenommen. Bum neuen Religionslehrplan gibt ber Rirdenprafibent feiner Heberzeugung Ausbrud, bag darin nicht abgebrochen sein erket kerchengung kussetat, van getat nicht abgebrochen sein gentralen des evangelischen Christentums gehöre. Kein anderer Religionslehrplan in Deutschland sehe eine solche Fülle biblischen Stoffes vor, wie der württembergische, das haben genaue Erkundigungen ergeben. Die Einzelberatungen des Haushaltplans bildeten den Schluß Durch Landeskirchensteuer ist für 1925 aufzubringen 2 725 000 Mark, das ist gegen 1924 nehr 500 000 Mark. Der Entwurf stellt mit viel Berständnis einen Tarif für die Landeskirchenftener (Klassensteuer) auf mit 25 Steuerstusen. Man wird sa im gegenwärtigen Zeitpunft leiber feinen Beg ber Mufbringung ber Rirchensteuer finden, der alle Bunfche befriedigt. übrigen bat ja jebe Gemeinbe bie Freiheit, auf welchem Weg und in welcher Art fie bie Landestirchenfteuer hereinbringt Ber mehr geben tann, tut es gu Gunften berer, Die weniger die Mittel haben und boch gerne geben wurden und mochten.) Die Berhandlungen find bis zum Schluß in schöner Harmonie verlaufen. Moge alles jum Bohl unserer evang. Landestirche und gur inneren Bertiefung unferer Gemeinben ausschlagen unb bas Reich Gottes und unferes herrn und Beilandes gebaut werben. Das walte Gott! Diffionar Ch. Reng.

Aus Gelb=, Bolks- und Landwirtschaft.

Berliner Brieffurfe.

1 hollandifdjer Gulben 1 frangöfischer Franken 218,0 Ma. 815,5 Ma.

1 schweizer Franken Börjenbericht.

(SCB.) Stuttgart, 27. April. Un ber beutigen Borje war die Tendeng abgeschwächt und die Kurje brodelten wieder ab. Landesproduttenbörfe.

(SCB.) Stutigart, 27. April. Bei schleppendem Geschäfts-gang ist die Lage auf dem Getreibemarkt unverändert rubig. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen 21—23,50, Gerste 23 bis 27, Roggen 20—22,50, Hafer 14,50—20, Weizeumehl 39,50 bis 40,50, Brotmehl 33,50—34,50, Reiet2,75—13,25, Wiesenheu 6—7, Kleeheu 7—8, Stroh 4,5—5 Mt.

Calwer Wochenmartt.

Bei bem am letzten Samstag stattgesundenen Wochenmarkt wurden solgende Preise bezahlt: Kartoffel 5—5.50 Mt. pro 3tr. Gelbe Rüben 15 Pfg.. Spinat 30—40 Pfg. Kopfialat 30—40 Pfg. pro Kopf, Nepfel 18 Pfg.. Butter 2—2,20 Mt., Cier 12—13 Pfg. pro Stüd.

Biehpreife.

Pfullingen: Ochjen 600—800, Kühe und Kalbinnen 380 bis 600, Jungvieb 180—350 Mt. —Waiblingen: Ochjen 1100—1320, d. Paar, Stiere 300—600, Kühe 300—650, Kalbeln 500—660, Jungrinder 150—400 Mt. — Welzheim: Farren 250—400, Ochjen 450—750, Rinder 200—400, Stiere 300—400, Kalbeln 350—750, Kühe 200—350 Mt. je das Stück. (SCB.) Murchardt, 27. April. Zufuhr: 34 Ochjen und Stiere 17 Kühe, 24 Kalbinnen und Kinder. Ochjen und Stiere galten 260—675, Kühe 290—590, Kalbiunen und Kinder 120—520 Mt., je das Stilck.

Someinepreife.

Gaildorf: Mildschweine 18—34 Mt. — Gerabronn: 22,50—32,5 Mt. Kürtingen: Läufer 67 Mt. Mildschweine 29—35,50 Mt. Kürtingen: Schweine 27—40 Mt. Welzbeim: Mildschweine 25—35, Läufer 55—60 Mt. Winnenden: Mildschweine 25—32, Läufer 50—60 Mt. Winnenden: Mildschweine 25—32, Läufer 50—60 Mt. je das Stüd. Kirchheim u. L.: Mildschweine 30—38, Läufer 75—90 Mart. — Murchardt: Mildschweine 28—36 Mart. — Ravensburg: Fertel 22—30, Läufer 30—50 Mart. — Saulegau: Fertel 29—35 Mart, je das Stüd.

Fruchtpreife.

Erolzheim: Weizen: 11,50, haber 9, Gerste 12 Mark. — Giengen a. Br.: Weizen 11,70—13,40, Roggen 11, Gerste 12,20 bis 13,20, haber 10—12,50 Mark. — Nagoth: Weizen 12,—13, Gerste 13—13,50, Erbsen 12—15, haber (La Plata) 11,50 Mark. — Ravensburg: Weizen 12,—15, Ointel 8,75—9,50, Roggen 11,75—12, Braugerste 13,40—13,50, Gaatgerste 14,50 bis 15, haser 8,50—12,25, Rottlee 180, Weistlee 175, Infarnattlee 75, Gelöktee 75, Bastarbksee 120, Esparjette 32, Erbsen 22, Widen 16, shwed. Futtererbsen 14, hanssamen 50, Leinsaat 35, Honiggras 35 Mark. — Reutlingen: Weizen 12—16, Gerste 13—16, Alber Dintel 9, haber 10—12, Kleessamen 120—140 Mk.

Die driftichen Aleinhandelspreife burfen feloftverftandlich nicht an den Borfen- und Großbandelspreifen gemoffen werden, da für jene noch die jog. wirticatilichen Becefebresoften in Bufchlag tommen. D. Schriftl.



Späte, gelbfleischige Saat-"Deodara" verhauft Wilhelm Dingler,

Bahuhofftraße.

jungerer, lediger Mann, mit ben beften Empfehlungen gu fdnellmögl. Eintritt i. Jahres. telle gesucht. Ausführliche Ungebote m. Zeugnisabschr.an

Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg bei Wildbab.

Baumwachs, (haltfliiffig) Baumhard, Obstbaum=

karbolineum, Edelraffiabaft, Baumbänder empfiehlt

R. Hauber.

1 Eis= maschine

mit Eiskonfervator, fowie Emailherd

2 Monat gebraucht, verkauft 2B. Burfter, Calw.

"Concordia".



216 1. Mai 1925 beträgt ber

aspreis in Calw 21 Big. . . . 25 919. in hirfau . . Städt. Gaswerk Calm.

Tüchtiger, lediger hann fofort eintreten bei

Güterbeförderer Baner.

Guterhaltenen

perkauft Ruauf, Sirfau, Wildbaderftrage. für einige Stunden im Tag gefucht. Frl. 2B. Jahn, Uhlanbftr.

Oberkollbach. Ein erftklaffiges



1% Jahr alt verkauft Michael Soffmann. Calm, ben 27. April 1925. Danksagung.



Für bie vielen Beweise herglicher Teilnahme mährend bem fcmeren Leiden unferer lieben

für die gahlreiche Begleitung zu ihrer letten Ruhestätte, insbesondere ben Herren Allersgenoffen, dem Herrn Dekan und den lieben Krankenschweitern, fowie für die vielen Rrangspenden fagen wir herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Schlaich.



Ein ober zwei möblierte

mit Rlavier auf 1. Mai

zu vermieten. Uhlanbftr. 646 I. Berkaufe 14 Monate alten

3ucht=

tarren

Roticheck, im Dienft erprobt Rart Sanfelmann.

Ziehung 2. Mai 1925 Württemberg.

Ziehung 7. Mai 1925

Kinderheim-

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. Fernsprecher 24090 — Postscheck-Konto Stattgart 2055 Hier bei allen Verkaufsstellen

Winz, Friseur

pfannkucha Eingetroffen: Einige Waggons

gum Einlegen. Schwere Italiener und Stelermarker Trink-Eier

10 Stild 1.28 100 Stüdi 12.50 Frische

Steiermärker 10 Stück 1.08 100 Stück 10.50

Originalkiften 720 und 1440 Stück per 100 10.80 Stildt

Wafferglas Liter 30 Bfa.



empfieh ft Carl Gerva.

Reinigen Sie Ihr Blut

Wacholderextrakt Blutreinigungstee Lebertran Ritterdrogerie Calw.

Wer weise, wählt Wolle, Calwer Fabrikat:

Gestrickte Mützen und

aur

mehrere tüchtige für Bauftelle in Dillweißenftein u. Bforgheim sowie 2 tüchtige

für Pforzheim fofort gefucht. Banhütte Pforzheim 2.5. Pforzheim Monnenmühlgaffe 4 - Ferniprecher 8494.

Wir beehren uns, Berwandie, Freunde und Bekannte gu unferer am Samstag, ben 2. Mai 1925

ochzeitsfeier

freundlichft einzuladen

Lubwig Philipp, Stuttgart Emma Weber Pflegetochter des Johannes Wacker, Dberholahauer,

Unterhaugstett.

Rirchgang 11 Uhr in Monakam.

Zur Garien- n. Feldbeftellung

empfehle ich Squen u. Rärfte, Spaten, Rechen, Rinbergarten=

Gießkannen Beigblech, lachiert und verzinkt, Jaucheschöpfer

Schaufeln und Gabeln Sand=, Baum= u. Walbfägen Mexte und Beile Rebscheren Baumkrager

Eugen Dreiß am Markt.

Haarwaschen. Ondulation. Manicure. Massagen.

Karl Theurer, Hirsau, Galwerstr. 31, eine Treppe, beim Waldhorn.

Bringe morgen Mittwoch auf ben Wochenmarkt echte

4 Plund Mark 1.—

Diefelben werben genau fo gekocht wie getroden. 3metichgen 300 Joseph Bolkart aus München.

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich einige Tage lang auf fämtliche Waren einen

Der Rabatt wird nur bei sofortig. Bezahlung u. bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt Mufter und Auswahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

kaul Räuchle, am Markt,

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren Bettbarchent, Bettsedern, Schürzen, Wäsche Wolldecken, Trikotwaren Borhangstoffe

Herrenanzugstoffe, fertige Herren- u. Anabenkleidung, Rüblers gestrichte Anzüge, Damenwindjacken, Kinderwindjachen, Serrenwindjacken, Sportanzuge, Sporthofen, Gummimantel, Lodenmantel, Pelerinen.

Kreisarchiv Calw

wiit gebi